

Amts- und Anzeigebblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährlich M. 1.50 einschließl. des „Illustr. Unterhaltungsblatts“ und der humoristischen Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Tel.-Adr.: Amtsblatt.

Tageblatt für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstüngenrön, Schönheide, Schönheiderhammer, Sosa, Unterstüngenrön, Wildenthal usw.

Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag. Anzeigenpreis: die Kleinspaltige Seite 12 Pfennige. Im amtlichen Teile die gespaltene Seite 30 Pfennige.

Sernspredker Nr. 210.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

N 233.

57. Jahrgang.

Freitag, den 7. Oktober

1910.

Die nachstehend abgedruckte Bekanntmachung wird hiermit erneut in Erinnerung gebracht.

Stadttrat Eibenstock, den 30. September 1910.

Besse.

2.

Um die Verhütung von Seuchen und ansteckenden Krankheiten unter den Viehbeständen nach Möglichkeit zu erreichen, aber auch aus anderen naheliegenden Gründen die ordnungsmäßige Beseitigung der Tierkadaver vorzusehen, wird hiermit den **Besitzern von Haustieren aller Art zur Pflicht gemacht, alle Fälle, in denen Tiere solcher Art verenden, oder tot geboren werden, ungesäumt dem Stadttrat — Schausamt — zur Anzeige zu bringen.**

Diese Verfügung tritt mit dem Tage ihrer Veröffentlichung in Kraft.

Zu widerhandlungen ziehen Geldstrafe bis zu 60 Mark oder Haft bis zu 14 Tagen nach sich.

Stadttrat Eibenstock, am 19. April 1904.

Nachübung der Feuerwehren.

Innerhalb der nächsten 14 Tage findet eine gemeinschaftliche Nachübung der freiwilligen Turnerfeuerwehren und der städtischen Pflichtfeuerwehr statt.

Die Uebung wird nur durch Horn- und Sirenenzeichen einberufen. Unentschuldigtes und ungerechtfertigtes Fehlen bei der Uebung wird bestraft. Die Mannschaften der Pflichtfeuerwehr haben zur Vermeidung ihrer Bestrafung die Feuerwehrauszeichnungen anzulegen.

Um Mißverständnissen vorzubeugen, wird die hiesige Einwohnerschaft von der Absicht, eine solche Uebung abzuhalten, hiermit in Kenntnis gesetzt.

Eibenstock, den 3. Oktober 1910.

Der Stadttrat.

Die Oberleitung d. freiw. Turnerfeuerwehren.

Besse.

Paul Müller.

M.

Revolution in Portugal.

Ueber Paris und London sind, wie bereits gestern telegraphisch gemeldet, sensationelle Meldungen aus Lissabon gekommen, wonach dort die Revolution ausgebrochen sei; infolge drahtlicher Unterbrechungen sei jedoch nichts Genaueres zu erfahren. Wie weit die Dinge gehen sind, läßt sich in dem Augenblick, wo diese Zeilen geschrieben werden, nicht übersehen. Gleichwohl dürfte man darüber nicht im Zweifel sein, daß selbst, wenn die Meldungen von dem Ausbruch einer wirklichen Revolution übertrieben sein sollten, die Situation in Portugal doch verzweifelt ernst zu sein scheint. Daß dies der Fall ist, beweist der Umstand, daß zahlreiche Kapitalisten ihr Geld im Auslande angelegt haben, aus Furcht vor dem Ausbruch einer revolutionären Erhebung. Während man früher immer glaubte, daß der Thron des Königs von Spanien auf einem Sultan stehe, der über kurz oder lang zum Ausbruch kommen würde, hat sich bei der Ermordung des vorigen Königs von Portugal und des Kronprinzen gezeigt, daß die Situation für die Monarchie in Portugal eine weit gefährlichere ist. Seit jenem entsetzlichen Ereignis hat man mit dem Ausbruch neuer revolutionärer Unruhen in Lissabon und in der Provinz gerechnet, wenigstens der König sich sehr zurückhielt. Aus verschiedenen Anzeichen konnte man wahrnehmen, daß die Gärung im Volke nach wie vor bestand, obwohl der frühere Diktator völlig ins Privatleben zurückgetreten war. Die revolutionäre Partei nahm immer weiter an Ausdehnung zu und die Situation war dadurch eine sehr heikle, als auch in der Armee die revolutionäre Gesinnung sich mehr und mehr breit machte, selbst im Offizierskorps, und man dürfte sich daher keineswegs wundern, wenn die Nachricht zuträfe, daß das Palais durch die Flotte bombardiert worden sei. Daß die revolutionäre Bewegung immer weiter Anhang finden konnte, hat wohl in der Hauptsache darin seinen Grund, daß die politischen Zustände sich in keiner Weise besserten, vielmehr der alte Schlandrian und die Korruption weiter gingen. Schon bei den letzten Wahlen zeigte sich, daß die revolutionäre Bewegung weiter zugenommen hatte, die republikanischen Mandate vermehrten sich, trotz allen Wahlterrorismus, der durch die Behörden ausgeübt worden war. Nicht nur politische Momente waren es, welche diese Bewegung entfachten, vielmehr wurden viele dem Throne entfremdet durch seltsame Mitteilungen, die über das Privatleben des Königs in die Oeffentlichkeit drangen und die nicht geeignet waren, ihm viele Sympathien zu verschaffen. Gerade durch das letztere Verhalten scheint sich der König auch die Neigung der staatsbehaltenden Elemente verscherzt zu haben, es heißt, daß die Konservativen Parteien heimlich die republikanische Bewegung gefördert, zu mindesten sich ihr nicht entgegengestellt hätten. Dieses würde darauf hindeuten, daß die jetzige Dynastie nicht allzuviel Anhänger im Lande besitzt und man wohl ihr Schicksal für besiegelt hält. Vorläufig hat die revolutionäre Erhebung nur Lissabon ergriffen, für die weitere Entwicklung der Dinge hängt aber viel ab, ob auch die Provinz sich anschließt. Hierüber liegen bisher noch keine Meldungen vor und man wird daher das Weitere abwarten müssen. Auch die Mächte werden kaum etwas unternehmen können, da es sich um eine interne Angelegenheit handelt, interessiert ist freilich England, welches große Summen in portugiesische Unternehmungen investiert und überdies die Anleihen Portugals finanziert hat. Unter diesen Umständen hätte England groß Interesse daran, daß die Ordnung baldigt wiederkehrt; ob Großbritannien aber eine Intervention wirklich wagen würde, darf als zweifelhaft gelten. Auch für Spanien ist diese Wendung der Dinge sehr mißlich,

weil es sich nicht von der Hand weisen läßt, daß die republikanische Bewegung, falls sie in Portugal Erfolg hat, auch auf Spanien übergreift, wo schon viele sehnfüchtig einer derartigen Krisis harren.

Von den heute vorliegenden vielen sich widersprechenden Nachrichten seien nachstehend die wichtigsten wiedergegeben:

Berlin, 5. Oktober. Nach einer Meldung aus Lissabon vom Dienstag nachmittag war bis dahin die Lage unentschieden. Für die Republik hatten sich mehrere Regimenter, zwei Kriegsschiffe und eine Marinekaserne erklärt. Dagegen hielten königstreue Truppen das Zentrum der Hauptstadt besetzt. Auch wird der Anmarsch von Provinztruppen auf die Hauptstadt, die für die Regierung sechsten wollen, gemeldet. Die Nachricht vom Bombardement des Schlosses Reccifabades bestätigt sich nicht, der König und die Königin-Mutter sollen sich aber nicht dort befinden, es heißt, sie seien an Bord eines Schiffes gegangen. Ausländer scheinen bisher nicht geschädigt worden zu sein.

Lissabon, 5. Oktober, 12 Uhr 35 Min. nachts. Die Kriegsschiffe der Aufständischen, die auf die Stadt, besonders auf die Ministerien und auf das königliche Schloss Reccifabades feuerten, richteten großen Schaden an den Gebäuden an; auch der Turm der Kirche des Schlosses Reccifabades wurde zerstört. Durch Gewehrpalven in der Unterstadt sind mehrere Passanten getötet worden. Man schätzt die Zahl der Toten bis jetzt auf etwa 100, die Zahl der Verwundeten ist bedeutend größer. König Manuel befindet sich immer noch im Schloß, ohne Schaden erlitten zu haben. Die Königinnen Amelie und Pia sind in Cintra. Man sagt, die Aufständischen seien im Begriff, sich nach Monsanto in der Nähe von Lissabon zurückzuziehen. Mit Ausnahme der Dörfer Barrete und Setubal auf dem anderen Ufer des Tago, Lissabon gegenüber, werden Unruhen an anderen Orten Portugals nicht gemeldet.

Lissabon, 5. Oktober. Heute früh 8 Uhr haben die der Regierung bisher treu gebliebenen Truppen, die auf dem Dom Pedro-Platz sich befanden, mit den Revolutionären gemeinschaftliche Sache gemacht und sind nach ihrer Kaserne zurückgezogen. Die Menge brach in Beifallstundgebungen aus und rief: „Es lebe die Republik!“

Lissabon (über Paris), 5. Oktober. Bei Einbruch der Dunkelheit entsandte das vor Lissabon liegende brasilianische Kriegsschiff „Sao Paulo“ eine Dampfbarke vor den königlichen Palast, um die königliche Familie aufzunehmen. Nach einem Sträuben willigten der König Manuel und die Königinmutter Amelie ein und begaben sich durch das Spalier der königstreuen Truppen in die Barke und von dort an Bord des Kriegsschiffes. Diese Nachricht, die in Widerspruch steht mit allen bisherigen Meldungen, kann als verlässlich gelten. Es heißt, daß das Revolutionskomitee Kenntnis von dieser Flucht hatte und sie stillschweigend billigte.

Paris, 5. Oktober. Die revolutionäre Bewegung in Portugal scheint nach den hier vorliegenden Meldungen nicht erst gestern begonnen zu haben. Schon Montag erhielt die „Eastern Telegraph Company“ in London aus Karreavillos, einem 15 Kilometer entfernten Orte die Meldung, daß alle Verbindungen mit der Hauptstadt unterbrochen wären. In der Nacht zum Dienstag erhielt ein in London ansässiger portugiesischer Kaufmann noch eine Drahtung, wonach im Laufe des Nachmittags in Lissabon ein Aufstand erfolgt wäre. Seitdem gibt es keine unmittelbare Verbindung mit der Hauptstadt. Alle Drähte sind durchschnitten, und auch die Seekabel sind entweder gelappt oder ganz unbrauchbar gemacht.

Paris, 5. Oktober. Je spärlischer die Meldungen aus Lissabon eintreffen, desto mehr Gerüchte sind im Umlauf, welche die Situation von Stunde zu Stunde kennzeichnen. Uebereinstimmend ist nur die Nachricht, daß es den Republikanern gelungen ist, die Oberhand zu gewinnen und zwar mit nur verhältnismäßig geringen Verlusten an Menschenleben. Man gewinnt nach den vorliegenden Nachrichten den Eindruck, daß von der Landarmee ein starker Prozentsatz für die Monarchie sich eingesetzt hat und daß es großer Geschicklichkeit der neuen Männer bedarf, um sich überall durchzusetzen. Man darf nicht übersehen, daß neben den republikanischen Deputierten noch im Lande eine sehr große Anzahl angesehener und finanziell mächtiger Persönlichkeiten den Cortes angehören, und daß diese sich nicht so ohne weiteres in den Hintergrund drängen lassen werden. Man wird also mit ihnen paktieren müssen. Alles kommt darauf an, wie sich das Ausland den neuen Machthabern gegenüber stellen wird.

Paris, 5. Oktober. Im französischen Ministerium des Auswärtigen erhielt man eine auf Umwegen hierher gelangte Nachricht folgenden Inhaltes: „Das Bombardement des königlichen Palastes war gestern um 3 Uhr nachmittags zu Ende. Um diese Zeit befanden sich der König, die Königin Amelie sowie der Hofstaat im Palaste, geschützt von der treugebliebenen Garde. Während des Bombardements hielten sich der König, die Königin und deren Umgebung in den Kellerräumen auf.“ Nach einer anderen Depeche hätten um die gleiche Zeit Verhandlungen zwischen dem Palaste und den Chefs der revolutionären Bewegung begonnen. Diese Verhandlungen bezweckten, der königlichen Familie freien Abzug über die Landesgrenze zu gewährleisten. Die Abreise sollte im Laufe der verfloffenen Nacht erfolgen. Von den öffentlichen Gebäuden Lissabons ist außer dem königlichen Palast keins beschädigt. Die Bevölkerung zeigt sich den Revolutionären durchaus günstig. Das provisorische Regierungskomitee läßt die Klöster durch eigene Gardes vor Ausschreitungen des Mobs schützen. Die auf meuternden Schiffen gebaute Flotte zeigt die Farben grün und blau, während die portugiesischen Farben blau und weiß sind.

Paris, 5. Oktober. Der portugiesische Republikaner Magelhaes Lima erklärte einem Korrespondenten gegenüber, daß er ein aus Bordeaux datiertes Telegramm von dem Führer der Republikaner Castro erhalten hat, welches besagt, daß die Republikaner überall erfolgreich seien. Er erzählte dem Korrespondenten, daß die Polizei heute Nachforschungen bei allen portugiesischen Revolutionären vorgenommen habe, u. a. bei dem aus dem Attentat auf den König Carlos bekannten Republikaner Rupeiro. Er habe ferner die Nachricht erhalten, daß das brasilianische Kriegsschiff Sao Paulo bei seiner Ankunft in Lissabon von portugiesischen Kriegsschiffen sofort umschlossen worden sei. Offiziere und Matrosen seien an Bord des Kriegsschiffes gestiegen und hätten gerufen: „Hoch die Republik Portugal!“ und die Marzeillaise abgesungen. Diese Nachricht lasse den Zweifel aufkommen, daß die königliche Familie an Bord des Sao Paulo geflüchtet sei. Auch in einem späteren Telegramm wird angekündigt, daß der König von Portugal sich an Bord eines aus Gibraltar eingetroffenen englischen Kriegsschiffes geflüchtet hat. Um 4 Uhr 30 Min. wurde im hiesigen Ministerium des Aeußeren die Nachricht ausgegeben, daß eine englische Flotte im Hafen von Lissabon vor Anker liege. Man kenne noch nicht die Absicht der englischen Schiffe, aber da diese mit Apparaten für drahtlose Telegraphie versehen sind, so hofft man, bald Nachrichten über den Verlauf der revolutionären Bewegung